



Stadt**musik**
Winterthur

JAHRESKONZERT



Samstag, 24. Januar 2004
im Theater am Stadtgarten

Beginn: 19.30 Uhr

Leitung: Anselm Wagner

BEGRÜSSUNG

**Liebe Ehren- und Passivmitglieder,
liebe Freunde und Gönner,
geschätzte Konzertbesucher**

Wir freuen uns sehr, Sie zum ersten Jahreskonzert mit unserem neuen Dirigenten begrüßen zu dürfen.

Zusammen mit der Musikkommission hat unser musikalischer Leiter, Anselm Wagner, ein interessantes und anspruchsvolles Programm zusammengestellt und mit uns einstudiert.

Wir danken den Inserenten «Winterthur Versicherungen» und «Schiess Reinigungen AG» und den Spendern der Konzertstücke für ihre Grosszügigkeit. Bei unseren Gönnern und Passivmitgliedern bedanken wir uns herzlich für ihre Unterstützung und Sympathie während des ganzen Jahres.

Über Ihren Besuch freuen wir uns sehr, und wir wünschen Ihnen einen unterhaltsamen Abend.

Ihre Stadtmusik Winterthur



durch die Aktivmitglieder oder Telefon 052 233 85 57.

Eintrittspreis	Fr. 28.-
für Programminhaber	Fr. 20.-
Schüler und Lehrlinge	Fr. 12.-

Türöffnung 19.00 Uhr.

Reservierte Platzkarten müssen bis 19.15 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden.

Abendkasse geöffnet ab 18.00 Uhr.

Verlängerung bis 1.00 Uhr.

KONZERTPROGRAMM

André E. M. Grétry

MARCHE DES JANISSAIRES

Marsch der Janitscharen
gespendet: Hansruedi Stöckli

Stephan Jaeggi

ROMANTISCHE OUVERTÜRE IN B-DUR

gespendet: Ruth Schindler

Fisher Tull

A PASSING FANTASY

Eine Übertrittsfantasie

Tomohiro Tatebe

SUITE ON CELTIC FOLK SONGS

Suite über keltische Volkslieder

- I. Marsch
- II. Air
- III. Reel

gespendet: Karin Reindl



William J. Schinstine
arr. B. und P. Huber

ROCK TRAP

Bodyperkussion

Stephen Bulla

INTRADA FESTIVO

Festlicher Einmarsch

Dirk Brossé
arr. Johan de Meij

TINTIN-PRISONERS OF THE SUN

Tim und Struppi im Sonnentempel
gespendet: Barbara Kesselring

Kunze/Levay
arr. Johan de Meij

ELISABETH

VORVERKAUF ab 5.1.2004

André E. M. Grétry (1741–1813): **MARCHE DES JANISSAIRES**

Kaum erfassbar ist die Zahl der Kompositionen, die während der Französischen Revolution als so genannte «Revolutionsmusiken» entstanden. Hymnen, Gesänge, Ouvertüren, Sinfonien und Märsche sollten dem neuen Gedankengut, das sich in der Parole «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» niederschlug, eine tiefere Wirkung geben.

Unter diesem Einfluss entstand Grétrys «MARSCH DER JANITSCHAREN», der den Aufzug der türkischen Elitetruppen vor Augen führt, die in den Türkenkriegen (1526–1699) Furcht und Schrecken über Europa verbreiteten.

Deren Feldmusiken waren mit den damals unbekanntenen Perkussionsinstrumenten bestückt. Dazu zählten: kleine Trommel, grosse Trommel, Becken, Triangel, Schellenbaum und Kesselpauken.

Nach und nach fanden diese Einzug in die europäischen Militärkapellen und gelangten durch die Türkenopern von Gluck (Iphigenie auf Tauris) und Mozart (Entführung aus dem Serail) auch in die Kunstmusik.

Stephan Jaeggi (1903–1957): **ROMANTISCHE OUVERTÜRE IN B-DUR**

Im vergangenen Jahr hätte der mit 55 Jahren leider allzu früh verstorbene Stephan Jaeggi seinen 100. Geburtstag gefeiert.

Als einer der bedeutendsten Schweizer Komponisten für sinfonisches Blasorchester schuf er in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Werke von damals nicht gekannter musikalischer Qualität. Diese können sowohl hinsichtlich ihrer originellen, vom Wesen der Instrumente inspirierten Einfälle und ihrer klangvollen ausgewogenen Instrumentation als auch wegen ihrer Musikkraft und ihrer persönlichen Aussage als wahre Meisterwerke bezeichnet werden.

Die «ROMANTISCHE OUVERTÜRE IN B-DUR» gehört zu Jaeggis beliebtesten Werken und ist zweifellos eine seiner stärksten Kompositionen.

Er schrieb in seiner Einleitung: «Die Grundstimmung ist im romantischen Ton gehalten und weist einem Blasorchester eine Aufgabe zu, die zu gestalten es mit dem frohen Einschlag für die Spielfreudigkeit an Anregung nicht fehlen dürfte.»

Die Bezeichnung «romantisch» scheint in Jaeggis Werk aber eher auf ein Naturerlebnis als auf romantische Stilkriterien bezogen zu sein. Ist doch die Form des Allegrosatzes ein Archetypus eines strengen klassischen Sinfoniehaupatzes.

Fisher Tull (1934–1994): **A PASSING FANTASY**

Der amerikanische Komponist Fisher Tull wurde 1934 in Waco, Texas, geboren. Er erhielt seine musikalische Ausbildung an der «North Texas State University». Sein Studium in Komposition absolvierte er an der «North Texas State University» bei Samuel Adler, wo er ab 1965 bis zu seinem Tode die Musikabteilung leitete. Tull gewann viele Kompositionspreise, einschliesslich des renommierten Preises der amerikanischen «Bandmasters Association» im Jahre 1970.

«A PASSING FANTASY» war ein Auftragswerk und wurde inspiriert durch das Buch «Life after Death» (Leben nach dem Tod) von Raymond A. Moody. Das Buch beschreibt die so genannten Nahtod-Erlebnisse von Personen, die bei Krankheiten oder nach Unfällen für klinisch tot erklärt wurden, aber dennoch wieder ins Leben zurückgeholt werden konnten, und deren verblüffend übereinstimmenden Berichte über ihre Erfahrungen jenseits der Grenze des Todes.

Fisher Tull verwendet in seinem programmatischen Werk Kompositionstechniken vom Barock bis zur neuen Musik des 20. Jahrhunderts. Vor allem in der Darstellung von Angst und Schmerz gelingt ihm eine fast qualvolle Authentizität, deren Spannung sich erst im Bach-Choral «Komm süsster Tod» auflöst.

Fisher Tulls eigener Tod misst der «PASSING FANTASY» – seiner letzten vollständigen Arbeit für Orchester – noch zusätzliche Bedeutung bei.

Tomohiro Tatebe (*1957): **SUITE ON CELTIC FOLK SONGS**

Keltische Stämme siedelten ab dem 8. Jh. v. Chr. in Mitteleuropa in landwirtschaftlichen Kulturen im Gebiet von Champagne und Saar über Mittelrhein und Bayern bis nach Böhmen.

Ab dem 3. Jh. v. Chr. setzte aufgrund einer zunehmenden Bevölkerungsdichte in den ursprünglichen Keltenterritorien eine vermehrte Wanderbewegung ein.

Im letzten Jahrhundert vor Christus – bedrängt von Norden durch die Stämme der Germanen und von Süden durch die Römer – geht die Hoch-Zeit der Kelten langsam zu Ende. Nach der Unterwerfung Galliens im

«bello gallico» durch Caesar, dauerte es gerade noch drei Generationen, bis die Römer alle keltischen Siedlungen bis hin zur Donau eingenommen hatten.

Wer vor den Eroberern nicht fliehen konnte, wurde in den Folgejahren beinahe «rückstandsfrei» vom römischen Kulturkreis assimiliert. Alleine in der Bretagne (Asterix und Obelix sei Dank) und auf den britischen Inseln hielt sich das Keltentum noch etwas länger.

Bereits im 6. Jh. v. Chr. hatte sich eine Abordnung von Keltentämmen vom heutigen Frankreich aus nördlich zu den Britischen Inseln Richtung Wales, Schottland und Irland bewegt.

Die so genannte «Keltische Kultur», wie sie uns heute bekannt ist, entstand aus der Mischung und dem Verschmelzen der keltischen Stämme und der ursprünglichen Bevölkerung der nördlichen Inseln.

In seiner im Jahr 2001 entstandenen «SUITE ÜBER KELTISCHE VOLKSLIEDER» hat der japanische Komponist Tomohiro Tatebe drei durch Generationen überlieferte irische Melodien verarbeitet und instrumentiert.

Der erste Satz ist ein traditioneller irischer Marsch im $\frac{6}{8}$ -Takt. Angeführt vom charakteristisch akzentuierten Schlagwerk dringt der Brumm-Effekt eines irischen Dudelsackes durch eine Melodie, deren Text von der Tapferkeit handelt.

Ein wunderschönes nostalgisches Lied, genannt das «gelbe Dorf», erklingt im zweiten Satz. Ursprünglich ein leidenschaftliches Duett für Fiedel und Dudelsack, präsentiert das Solo-Piccolo die Vorstellung einer einfachen Pfeife.

Der dritte Satz, «Reel» (Rolle, Spule), ist ein typischer irischer Tanz. In einem mitreissenden Tempo werden $\frac{2}{4}$ - und $\frac{6}{8}$ -Metren bis zum exzessiven Schluss kombiniert.

Stephen Bulla (*1953): **INTRADA FESTIVO**

Der «FESTLICHE EINMARSCH» des amerikanischen Komponisten Stephen Bulla ist ein explosives Eröffnungsstück zum zweiten Teil unseres Konzertes. Mit der majestätischen Eröffnung des Trompeten- und Schlagzeugregisters und seiner vom Jazz beeinflussten Rhythmik und Harmonik im schnellen Mittelteil, bildet es den Auftakt zu den beiden folgenden wundervollen Musical-Bearbeitungen.

Dirk Brossé (*1960): **TINTIN-PRISONERS OF THE SUN**

Das Musical «TINTIN-PRISONERS OF THE SUN» (Tim und Struppi im Sonnentempel) basiert auf dem Doppelheft «Der Sonnentempel» und «Die sieben Kristallkugeln» von Hergé.

Der 1960 geborene belgische Komponist Dirk Brossé, der die Musik schrieb, bemerkte zu seiner Arbeit: «Die Musik zu «TINTIN» zu komponieren, bereitete mir grosses Vergnügen. Die Helden von Millionen von Kindern und Erwachsenen singen zu lassen, war eine enorme Herausforderung. Die Musik sollte die abenteuerliche Atmosphäre eines Indiana Jones, aber auch die Charakteristika von Figuren wie Professor Bienlein widerspiegeln. Es ist faszinierend, Charaktere wie Tim, Bianca Castafiore und Kapitän Hadlock dabei zu beobachten, wie sie sich in reale Personen verwandeln, die erkennbare Gefühle wie Freundschaft, Treue und Traurigkeit hervorrufen – all das mit Respekt vor Hergés Werk.»

Johan de Meij arrangierte, im Einvernehmen mit Dirk Brossé, eine wunderbare Auswahl von Melodien aus dem Musical. Es erklingen: *Rascar Capac*, *Wenn das Lagerfeuer brennt*, *Der Professorenwalzer*, *Freundschaft in alle Ewigkeit*, *Der Scheiterhaufen* und als spektakuläres Finale *Die Sonne*.

Kunze/Levay (*1943/*1945): **ELISABETH**

Die Welterstaufführung des Musicals «ELISABETH» fand am 3. September 1992 in Wien statt. An seinem grossen Erfolg lässt sich ermesen, wie sehr das Leben der Kaiserin von Österreich (bekannt vor allem aus den Sissi-Filmen) die Fantasie vieler Menschen noch heute anspricht.

Der grosse Reiz des Musicals liegt im Zwiespalt vom Leben am Hofe im Gegensatz zur Armut des Volkes, zwischen der «Macht der Etikette» und dem Wunsch zum einfachen Leben, zwischen der bevorstehenden Revolution und dem Verhältnis zur «Obrigkeit». Unruhige Zeiten, der aufziehende Schatten des Krieges und politische Änderungen kündigen sich an.

Im Musical wird Elisabeths Geschichte aus dem Blickwinkel des Mörders erzählt. Der Tod, der in ihrem Leben eine so grosse Rolle gespielt hat, wird von einem ebenso rätselhaften wie anziehenden Mann verkörpert, der sie immer wieder ins Reich der Toten zu locken versucht. Auch er, stellt sich heraus, hat die Kaiserin geliebt. Johan de Meij verwendet in seinem Arrangement die Songs *Prolog*, *Boote der Nacht*, *Die fröhliche Apokalypse*, *Nur kein Genieren* und das Finale *Ich gehör nur mir*.

Theater Restaurant

am Stadtgarten

Geöffnet ab 10.30 Uhr

Geniessen Sie die kulinarischen Intermezzi
und erleben Sie die «méditerranen» Momente im Leben.

...vor, nach und auch immer ohne Theaterbesuch...

Ihre Gastgeber im Theaterrestaurant

Mohammed Khan

Gastgeber

Theaterstrasse 6

8400 Winterthur

Tel. 052 212 79 61

Fax 052 212 79 60



schiesag
REINIGUNGEN

Fröschenweidstrasse 10a
8404 Winterthur
Telefon 052 233 56 23
Telefax 052 233 58 18

Tombola Tanz Voranzeige

Musiker

Musikalische Leitung

Wagner Anselm

Flöte/Piccolo

Bangerter Marianne
Christinger Manhart Anita
Hubli Gabi
Jegerlehner Barbara
Kappeler Fritz
Zapparoli Tina

Oboe/Englischhorn

Garbauer Ursi
Schwarzwälder Martin

Klarinette

Bleuler Sandra
Eich Di Biase Suzanne
Holzinger Sandra
Hotz Monika
Kramer Manuela
Widmann Albert
Zimmermann Andrea

Bassklarinette

Naef Lukas

Fagott

Furger Astrid
Vetterli Bettina

Alt-Saxophon

Bertschy Nadine
Reindl Karin

Tenor-Saxophon

Dobler Roland

Bariton-Saxophon

Gubler Pascale

Trompete/Cornet

Güpfert Stephan
Holzinger Christoph
Huber Peter
Künzler Martin
Meier Roland
Schellenberg Markus
Stöckli Hansruedi

Waldhorn

Bieri Alex
Gallati David
Pfister Monika
Sauren Paul
Seitz Tobias

Posaune

Brotzer Martin
Rotach Walter
Wosnig Dominik

Euphonium

Schneider Christian
Urweider Silvia

Tuba

Gmür Franz
Ineichen Urs

Kontrabass

Burchard Winni

Perkussion

Glanzmann Mike
Huber Barbara
Kesselring Robert
Schmid-Moor Käthi

Timpani

Schaad Markus

Piano

Widmann Irina

Vor und nach dem Konzert und während der Pause bieten
Ihnen unsere Aktivmitglieder im Foyer die Lose für den reich-
haltigen Gabentisch zum Kauf an.

Lospreis Fr. 2.-

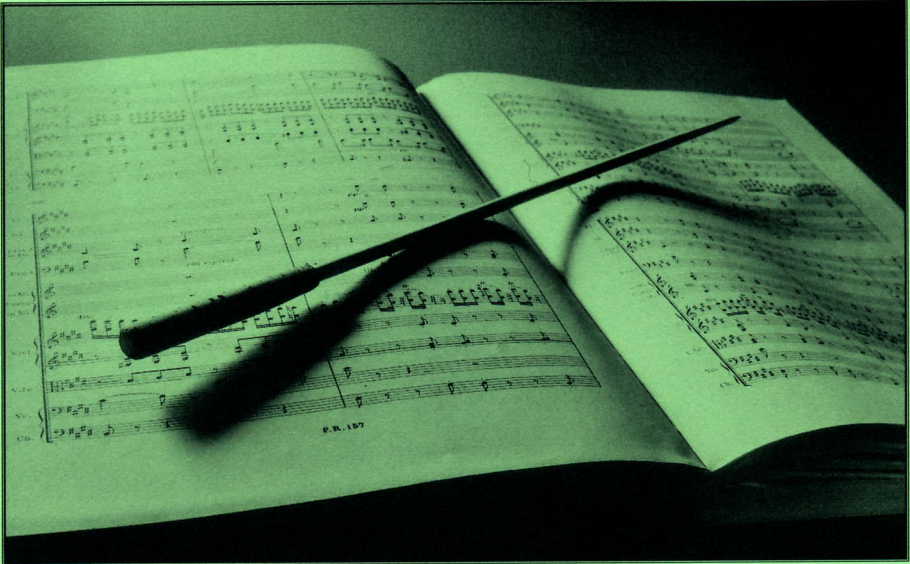
Tanz und Musik mit der Formation «esmeralda».

Das Muttertagskonzert findet wiederum im Kirchgemeindehaus
an der Liebestrasse 3 in Winterthur statt. Datum:

Sonntag, 9. Mai 2004



winterthur



Ganz gleich ob Sie den Ton
angeben, den Rhythmus klopfen
oder auf die Pauke hauen.
Wir sind für Sie da.

Winterthur Versicherungen

General Guisan-Strasse 40, 8401 Winterthur

24-Stunden-Telefon 0800 809 809, www.winterthur.com/ch